

macht. Der Entwurf ist wohl etwas zu realistisch, die Zeichnung des Georgsritters ein wenig unbeholfen, aber die Ausführung so vortrefflich, dass man gerne diese Fehler verzeiht. Bemerkenswert ist die Abstumpfung der Konturen des Randes, welche in der Photographie kaum bemerkbar ist, bei dem Objekte selbst aber stark zur Geltung kommt. Nicht nur wird dadurch die Handhabung der Plaque angenehmer, sondern die scharf ausgearbeitete Mittelfigur wird mehr zur Geltung gebracht, da die Kurven des Drachens sozusagen mit dem Rande verschmelzen. Das Material ist Messing.



Ausstellung in Bristol, Bucheinband „Das Hohe Lied“ von S. Poole

Das geschmackvolle Tintenfass von B. Cuzner ist in Bronze und Silber ausgeführt und die Sonnenuhr von E. W. Savory in Kupfer, Zinn und Messing. Letztere wäre allerdings besser, wenn der Künstler bei dem Entwurfe des Zifferblattes seiner Phantasie etwas weniger Spielraum gegönnt hätte.

Das mit Aquarellfarben bemalte Anrichtbrett von Miss M. E. Vernon ist zwar ein hübscher und einfacher Entwurf, doch widerspricht die Holzstruktur der evidenten Absicht, die Wirkung von eingelegter Arbeit zu erzielen. Der Klappsitz und der auf viel zu dünnen Beinen aufgebaute Schrank von E. W. Savory ist mit bemalten Panneaux verziert, deren Konturen in das Holz eingebrannt sind. Bei der Beurteilung beider Möbelstücke muss in Betracht gezogen werden, dass sie mit Rücksicht auf grösstmögliche Billigkeit hergestellt sind.

Zum Schlusse sei nochmals erwähnt, dass die hier abgebildeten und besprochenen Objekte sowie die ganze Bristoler Ausstellung nicht die Präntension haben, als Beispiele fortschrittlicher Kunst gelten zu wollen, sondern typische Muster der Durchschnittsarbeiten des modernen englischen Kunsthandwerkers sind, wie sie der Geschmack des grossen Publikums erfordert.